

Die Orgeln im Stadtbezirk Aplerbeck

Orgeldokumentation

Die Ausstellung

Wir möchten Ihnen gerne die 150 Jahre alte Schulze-Orgel in der Großen Kirche näherbringen, mit ihrem Aufbau, ihrer Geschichte und Charakteristika. Zugleich wollten wir aber auch den Blick weiten auf die Orgeln in der Umgebung. Wir haben uns entschlossen, uns auf den Stadtbezirk Aplerbeck zu beschränken hier aber alle 16 Orgeln vorzustellen. Damit möchten wir Ihnen einen Überblick über die lokale Orgellandschaft ermöglichen. Gleichzeitig ist der betrachtete Bereich durchaus repräsentativ für Dortmund und das Ruhrgebiet insgesamt.

Orgelgeschichte Aplerbecks

Bereits um 1700 muss in der Georgskirche - seinerzeit die einzige Kirche im Raum Aplerbeck - eine Orgel gestanden haben. Leider ist über dieses Instrument nichts überliefert. Außerhalb Aplerbecks sind in Dortmund zwei Orgeln aus dieser Zeit erhalten: Die in der in der Alten Kirche Wellinghofen (1709) und in der Ev. Kirche in Eichlinghofen, beide erbaut vom damaligen Reinoldi-Organisten Johann Georg Alberti (1644-1722).

Die bei weitem älteste erhaltene Orgel im Stadtbezirk ist die Orgel in der Großen Kirche Aplerbeck, die 1870 durch die Firma J. F. Schulzes Söhne aus Paulinzella erbaut wurde. Die Schulze-Orgel folgt einem früh-romantischen Stil. Die Traktur ist noch mechanisch, neben einem breiten Fundus an Grundregistern gibt es eine vollständige Palette an höheren Registern.

Die nächst jüngere Orgel ist die der Kreuzkirche in Berghofen von 1937. Auch dieses Instrument wurde kurz nach Fertigstellung der Kirche erbaut. Es steht technisch noch ganz in spätromantischer Tradition mit elektrischer Traktur, Oktavkoppeln und Crescendo-Walze, zeigt aber in der Disposition bereits Einflüsse der Orgelbewegung mit vielen hochliegenden Registern (im Pedal bis 2') und typischen Barock-Registern (Cymbel, Bauernpfeife). Die Pfeifen sind dabei teils noch in romantischer Bauweise gefertigt, weisen jedoch auch bereits Charakteristika des Neo-Barock auf.

Die meisten heutigen Orgeln im Stadtbezirk entstanden in den 1950er und 1960er Jahren, großenteils in neu erbauten Kirchen. In dieser Phase war die Firma Walcker in Dortmund sehr aktiv. Dabei wurden sowohl Serien-Instrumente erworben (Ev.- Kirche Sölde, Gemeindehaus Söldeholz) als auch individuelle Entwürfe gebaut (Alt-Schüren, Georgskirche). Alle Instrumente dieser Zeit folgen neo-barocken Prinzipien, versuchten also die damalige Vorstellung von als vorbildlich angesehener Bauweise und Klanggestaltung barocker Meister nachzuahmen.

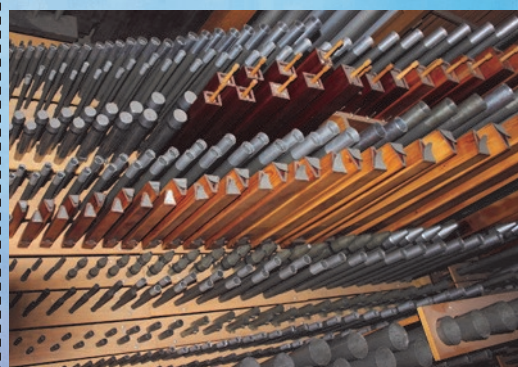
Die seit 1980 erbauten Instrumente weisen eine größere geografische und auch stilistische Bandbreite auf. Trotz dominierender barocker Prinzipien finden sich hier verschiedene individuelle Klangvorstellungen der Erbauer. So findet sich in der ev. Kirche Neu-Schüren neben einer im Wesentlichen barocken Disposition und Prospektgestaltung nicht nur frühbarocke "Spielregister" wie Zimbelstern und Nachtigall, sondern auch als einziges Zungenregister eine Trompete 8' im Pedal, was für Barockorgeln eher unüblich wäre. In der Ev. Kirche in Sölde wurde bei der angekauften Orgel ein Rekonstruktionsversuch einer auf J. S. Bach zurückgehenden Temperierung zugrunde gelegt. In St. Ewaldi wurde die barocke Disposition angereichert durch sinfonische Elemente wie Streicher-Register oder Glockenspiel.

Die Beschreibungen der Orgeln sollen sowohl Fachleuten Detail-Informationen bieten als auch Laien die Möglichkeit geben, anhand von Fotos und Beschreibungen die Vielfalt der Orgeln im Stadtbezirk Aplerbeck kennenzulernen. Zugleich sollen sie anregen, diese Vielfalt auch hörend zu erfahren.

Fachbegriffe

Manual: Die Klaviatur, auf der der Organist mit den Händen spielt. Eine Orgel kann eins bis sieben Manuale haben, die meisten Orgeln hier verfügen über 2 Manuale. Jedes Manual verfügt über eigene Register.

Pedal: Die Tastatur, auf der der Organist mit den Füßen spielt. Die meisten Orgeln verfügen über eine Pedalklaviatur (kurz "Pedal"), meist mit eigenen Registern. Das Pedal enthält die tiefsten Register einer Orgel.



Register: Eine Reihe von Orgelpfeifen mit einheitlicher Klangfarbe. In der Regel verfügt jedes Register über eine Pfeife für jede Taste der zugehörigen Klaviatur. Oft werden mehrere Register zugleich eingeschaltet ("gezogen"). Manche Register haben auch mehrere Pfeifen pro Taste. Die Anzahl wird dann hier mit römischen Zahlen angegeben.

Fußtonlage: Register können verschiedene Tonhöhen haben. Diese wird traditionell nach der Länge der größten Pfeife in Fuß angegeben, Ein 8'-Register erklingt in Normallage, 16' eine Oktave tiefer, 4' eine, 2' zwei Oktaven höher. Es gibt auch Register, die eine Quinte (2 2/3') oder Terz höher stehen. Oft werden Register verschiedener Tonlagen gemeinsam verwendet.



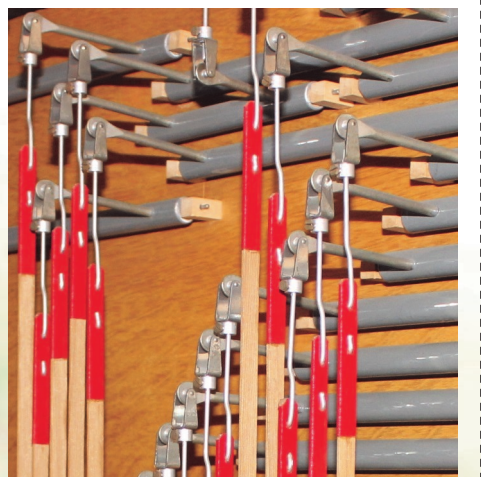
Koppel: Bietet die Möglichkeit, Register, die einer Klaviatur zugeordnet sind auch auf einer anderen Klaviatur zu spielen. Mit einer Koppel II/P beispielsweise können Register aus dem 2. Manual auch im Pedal gespielt werden. Manche Koppeln spielen auch eine Oktave höher (Superoktavkoppel) oder tiefer (Suboktavkoppel).



Traktur: Die Übertragung zwischen dem Spieltisch und den Pfeifen. Traditionell mittels mechanischer Elemente (Hebel, Wellen, Winkel, Zugdrähte, ...), ab etwa 1870 auch pneumatisch mittels Luftdruck in Röhren, später auch elektrisch. Man kann unterscheiden zwischen der Übertragung der Tastendrücke ("Spieltraktur") und der Registerbetätigung ("Registertraktur").



Schweller: Eine Gruppe von Registern (meist alle zu einem bestimmten Manual gehörenden) kann in einem Kasten aufgestellt sein, der durch bewegliche Jalousien aus Holz verschließbar ist. Hierdurch ist mittels eines Fußtritts die Lautstärke in Grenzen stufenlos regulierbar.



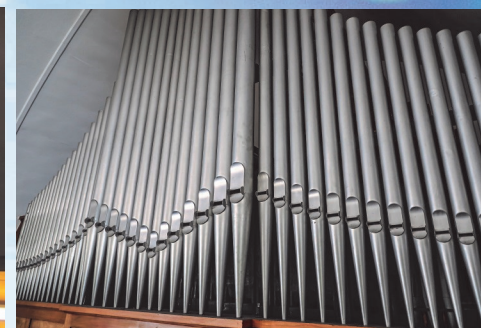
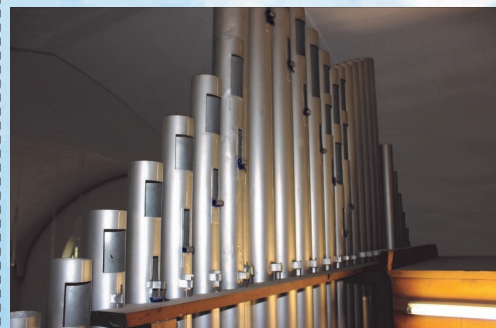
Windlade: Sorgt dafür, dass genau die gewünschten Pfeifen mit Wind versorgt werden. Meistens stehen alle Pfeifen einer Klaviatur auf einer Windlade. Die meisten Orgeln enthalten Schleifladen, es wurden jedoch zahlreiche alternative Konstruktionen erfunden, die heute nicht mehr gebräuchlich sind, z. B. Kegellade, Taschenlade, Membranenlade, Unit-Lade.



Lippenpfeifen (Labialpfeifen): Orgelpfeifen, die wie eine Blockflöte funktionieren, mit einer Öffnung ("Pfeifenmaul", begrenzt durch "Oberlabium" und "Unterlabium"). Am Unterlabium entweicht ein Luftband, das am Oberlabium nach innen und außen schwingt. Labialpfeifen machen den größten Teil der Pfeifen einer Orgel aus.

Zungenpfeifen (Lingualpfeifen): Orgelpfeifen, die wie eine Klarinette funktionieren, mit einem Rohrblatt ("Zunge"), das durch den Luftstrom in Schwingung versetzt wird und diesen periodisch unterbricht. Zungenpfeifen haben einen charakteristischen, etwas schnarrenden Klang.

Prospekt: Die Ansicht einer Orgel. Meist mit klingenden Pfeifen versehen, es können aber auch einzelne oder alle Pfeifen stumm sein und nur der Zierde dienen.



Folgende Quellen wurden verwendet:
Martin Blindow: Orgelgeschichte der Stadt Dortmund, Berlin 2008

Werkverzeichnis der Firma E. F. Walcker & Cie, abrufbar unter:
<https://wabw.uni-hohenheim.de/walcker-digitalisate>

Verschiedene Dokumente aus dem Bestand des Aplerbecker Geschichtsverein e. V.
Zahlreiche mündliche und schriftliche Auskünfte von Orgelbauern, Organisten, Pfarrern und anderen.

Falls Sie mehr wissen möchten, finden Sie bei Wikipedia eine gute Ausgangsbasis für weitergehendes Surfen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Orgel>



Bildnachweis: Alle Orgelbilder stammen von Arndt Brodowski

Realisiert durch:

poster
galerie
Bild +Rahmen



BAUJAHR: 1870
ORGELBAUER: J. F. Schulzes Söhne (Paulinzella)
BASISDATEN: 28 Register
2 Manuale und Pedal
STANDORT: Märtnmannstraße 13
AUFSTELLUNG: Empore hinten



Die Kirche wurde 1869 eingeweiht, nachdem die Georgskirche für die wachsende Gemeinde zu klein geworden war. Man nahm schon frühzeitig den Bau der Orgel in den Blick und bat verschiedene Experten um Rat. Die Disposition mit 28 Registern auf 2 Manualen und Pedal entwarf wohl Jan Albert van Eijken, der damals Organist in Elberfeld war und noch vor Fertigstellung der Orgel verstarb. Für den Bau der Orgel bat die Gemeinde drei renommierte Firmen um Angebote: Rudolf & Richard Ibach (Barmen), Buchholz & Sohn (Berlin) und J. F. Schulzes Söhne (Paulinzella). Den Zuschlag erhielt die Firma Schulze. Diese wurde seit dem Tod Johann Friedrich Schulzes 1858 von dessen Söhnen Edmund, Oskar und Eduard geführt. Dabei war Oskar als Mathematiker und Physiker überwiegend mit Konstruktion, Kalkulation und orgelwissenschaftlicher Forschung beschäftigt. In letzterer Tätigkeit knüpfte er sicherlich an die intensive Zusammenarbeit seines Vaters mit dem hoch anerkannten Orgeltheoretiker Johann Gottlob Töpfer (1791 - 1870) an. Ein weiterer Bruder, Herwart Schulze, arbeitete als Holzschnitzer und gestaltete sowohl das Orgelgehäuse als auch Altar und Kanzel der Großen Kirche. Für den Prospekt verwendete Schulze grundsätzlich keine klingenden Pfeifen. In diesem Fall wurden sogar Attrappen aus Pappe eingesetzt. 1870 wurde die Orgel schließlich fertiggestellt. Mit dem Instrument war das Presbyterium so zufrieden, dass es freiwillig 150 Thaler mehr bezahlte als die vereinbarten 3200 Thaler. Bei den Folgekosten scheint man dann eher sparsam gewesen zu sein. So überließ man das Stimmen dem Organisten Riese. Dieser beklagte 1898, dass man bei einer Kirchenrenovierung versäumt hatte, die Orgel zu schützen. 1913 äußerte sich der Orgelbauer die Firma Faust (Barmen) lobend über das schöne Werk, stellte jedoch eine mangelnde Pflege der Orgel fest. 1934 wurde die Kirche umfassend neugestaltet. Aus diesem Anlass führte die Firma E. F. Walcker & Cie. (Ludwigsburg) 1939 eine Reihe von Änderungen durch. Durch Austausch und Umarbeiten einiger Register passte man die Orgel dem im Sinne der Orgelbewegung veränderten Zeitgeschmack an. Die Windladen Schulzes blieben erhalten, wurden jedoch mit einer elektro-pneumatischen Steuerung versehen. Dies bedingte einen neuen Spieltisch, der nicht mehr an der rechten Seite an die Orgel angebaut war, sondern nun frei vor der Orgel stand. Die Papp-Attrappen wurden durch Pfeifen aus Zink ersetzt. Im Zuge einer Renovierung der Kirche 1969 wurde die Orgel um etwa 2 m nach hinten versetzt, um mehr Platz auf der Empore zu schaffen. 1979 zog man als Sachverständigen der Landeskirche Prof. Dr. Martin Blindow hinzu, der die Orgel begutachtete und überrascht viel historisches Material feststellte. Man rang sich schließlich zu einer Restaurierung durch, an der sich neben zahlreichen Einzelspendern, Vereinen und Firmen auch die katholische Nachbargemeinde finanziell beteiligte. Seinerzeit betrachtete man allgemein als historisch wertvoll das sichtbare Gehäuse und die Pfeifen als klangerzeugende Elemente. Beides war Firma Gustav Steinmann (Vlotho) bemüht zu erhalten. Am technischen Aufbau und Material hatte man dagegen kein Interesse. So erstellte Steinmann eigentlich einen technischen Neubau mit neuen Windladen, Traktur, Spieltisch, Gebläse in moderner Bauweise, jedoch im Gehäuse von Schulze und mit den noch vorhandenen Schulze-Pfeifen. Von den Registern Walckers behielt man, was nutzbar erschien. Steinmann verfügte über einige Register aus alten Orgeln, von denen er mehrere passend erscheinende hier verwendete, um Lücken zu schließen. Als 2004 die Kirche saniert wurde, musste die Orgel vor den Belastungen durch Staub geschützt werden. Die Firma Gebr. Stockmann (Werl) baute alle Pfeifen aus, lagerte und reinigte sie. In diesem Zuge wurde das von Walcker eingebaute Register Mixtur im Pedal gegen einen Oktavbass 8' ausgetauscht. 2011 ersetzte Stockmann die Setzer-Anlage Steinmanns, die durch einen Blitzschlag beschädigt worden war.



DISPOSITION DER HEUTIGEN ORGEL

1. Manual (C-g ^{'''})	2. Manual (C-g ^{'''})	Pedal (C-f')	
Bourdon 16' (Steinman , 1984)	Gedeckt 16' (Bestand Steinmann 1984)	Prinzipalbaß 16' (alt) (Holz)	Schleifladen
Prinzipal 8' (alt) (C-H Holz)	Salicional 8' (alt)	Subbaß 16' (alt)	Tontraktur mechanisch
Hohlflöte 8' (alt)	Geigenprinzipal 8' (Bestand Steinmann 1984) (Holz)	Oktavbass 8' (Stockmann 2005) (Holz)	Registertraktur elektrisch
C-H Holz gedeckt, c-cs ^{'''} dreieckiger Querschnitt Holz offen, d ^{'''} -g ^{'''} Metall offen	Gedackt 8' (alt, früher I Man.)	Violon 8' (Bestand Steinmann 1984) (Holz)	Koppeln: II/I, I/P, II/P
Viola di Gamba 8' (alt)	Flöte 4' (Walcker 1939)	Choralbaß 4' (Walcker 1939)	Registrierhilfen: 4000 Setzer, Sequenzer Crescendo-Walze
Oktave 4' (alt)	Fugara 4' (Bestand Steinmann 1984)	Posaune 16' (alt) (C-H Holzbecher)	
Blockflöte 4' (Walcker 1939)	Nasard 2 2/3' (alt)	Trompete 8' (Steinmann 1984)	
Flöte 2' (Walcker 1939 ?)	Flautino 2' (Walcker 1939 ?)		
Rauschquinte II (alt)	Cymbel III (Walcker 1939 ?)		
Mixtur V (alt)	Krummhorn 8' (Walcker 1939)		
Cornett I-IV (alt)	Tremulant (Steinmann 1984)		
Trompete 8' (Steinmann, 1984)			

DISPOSITION VON SCHULZE 1870

1. Manual (C-g ^{'''})	2. Manual (C-g ^{'''})	Pedal (C-f')	
Bourdon 16'	Gedeckt 16'	Prinzipalbaß 16'	Schleifladen
Prinzipal 8'	Liebl. Gedackt 8'	Subbaß 16'	Tontraktur mechanisch
Hohlflöte 8' (alt)	Geigenprinzipal 8'	Gedackt 8' (Transmission aus Subbaß 16')	Registertraktur mechanisch
Viola di Gamba 8'	Salicional 8'	Oktavbaß 8' (Transmission aus Prinzipalbaß 16')	Koppeln: II/I, I/P, II/P?
Gedackt 8'	Harmonika 8'	Violon 8'	
Oktave 4' (alt)	Harmonika-Flöte 4'	? 4' (Transmission aus Violon 8')	
Gemshorn 4'	Fugara 4'	Posaune 16'	
Rauschquinte II	Nasard 2 2/3'	Trompete 8' (Transmission aus Posaune 16')	
Mixtur V	Flautino 2'		
Kornett I-IV (alt)	Oboe 8'		
Trompete 8'			



Bildnachweis: Alle Orgelbilder stammen von Fotojournalist Oliver Schaper - www.pressefoto-do.de

Realisiert durch:



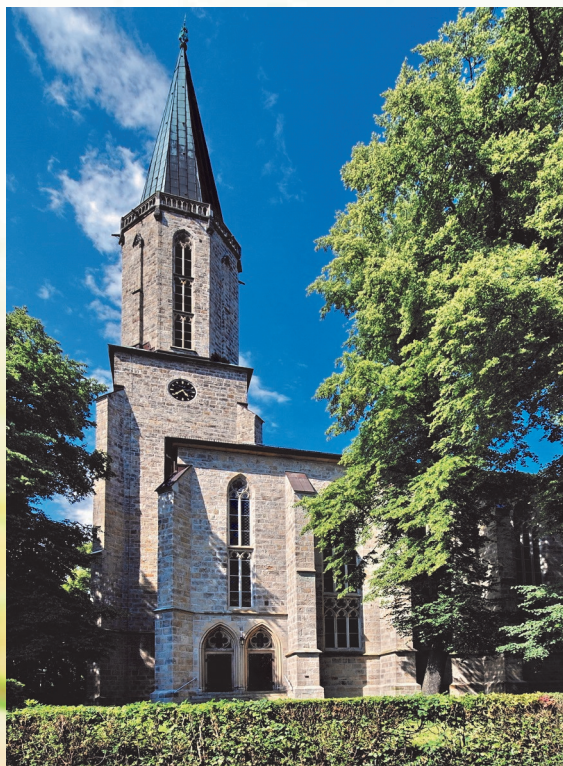
Ev. Große Kirche Aplerbeck

Evangelische Georgs-Kirchengemeinde Dortmund



Ev. Große Kirche Aplerbeck - Positiv

Evangelische Georgs-Kirchengemeinde Dortmund

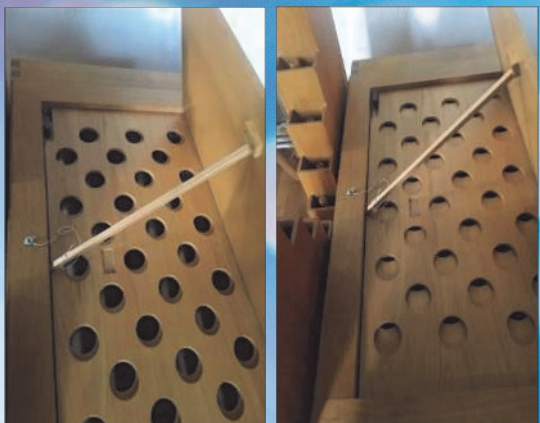


BAUJAHR: 1988
ORGELBAUER: Firma Tzschöckel (Althütte-Fautspach)
BASISDATEN: 4 Register
1 Manual
STANDORT: Märtmannstraße 13
AUFSTELLUNG: Trauerkapelle

Das Positiv wurde von der Firma Tzschöckel (Althütte-Fautspach) für den Kammerchor der Technischen Universität Dortmund gebaut. 2018 erwarb die Georgs-Kirchengemeinde dieses Instrument zur Begleitung bei Chor-Konzerten und für Gottesdienste in der Trauerkapelle.

DISPOSITION DES POSITIVS

Manual	
Gedeckt 8' (B/D)	Alle Register sind geteilt in Bass und Diskant.
Spitzflöte 4' (B/D)	Tontraktur mechanisch
Prinzipal 2' (B/D)	Registertraktur mechanisch
Quintade 8' (D)	Besonderheiten: Schiebeschweller in der Deckplatte. Die Prospekt-Elemente sind zum Transport abnehmbar.



Bildnachweis: Alle Orgelbilder stammen von Fotojournalist Oliver Schaper - www.pressefoto-do.de

Realisiert durch: poster
galerie
Bild + Rahmen



BAUJAHR: 1994
ORGELBAUER: Werkstätten für Orgelbau Siegfried Sauer (Höxter)
BASISDATEN: 9 Register
2 Manuale und Pedal
STANDORT: Weiße-Ewald-Str. 41-43
AUFSTELLUNG: ebenerdig, hinten

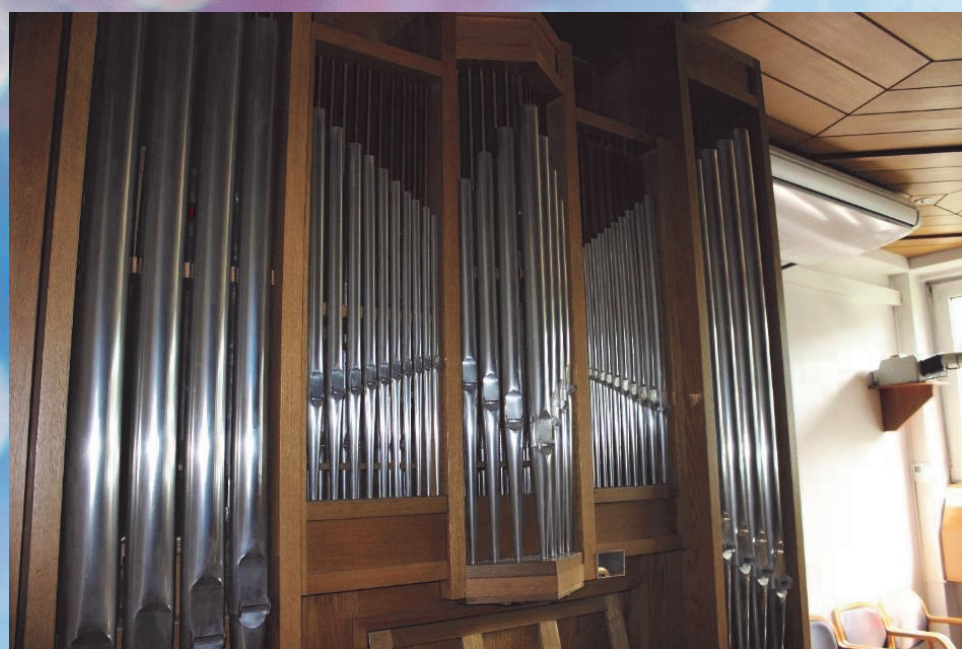


Das Altenzentrum wurde 1987 erbaut.
Die Kapelle erhielt 1994 eine Orgel der Werkstätten für Orgelbau Siegfried Sauer mit 9 Registern auf 2 Manualen und Pedal.

DISPOSITION DER ORGEL

1. Manual	2. Manual	Pedal
Rohrflöte 8'	Gedackt 8'	Subbass 16'
Ital. Prinz. 4'	Koppelfl. 4'	
Schwiegel 2'	Terz 1 3/5'	
Musette 8'	Quinte 1 1/3'	
	Tremulant	

Schleifladen
Tontraktur mechanisch
Registertraktur mechanisch
Koppeln: I/II, I/P, II/P



44137 Dortmund Caritasverband
Propsteihof 10

ALTENZENTRUM ST. EWALDI
Weiße-Ewald-Str. 41-43
1994
Orgelbau Siegfried Sauer

Gedackt 8'
II. Koppelflöte 4'
Terz 1 3/5'
Quinte 1 1/3'
Tremulant

I. Rohrflöte 8'
Hal. Prinzipal 4'
Schwiegel 2'
Musette 8'

Subbass 16'

I-I | I-P | II-P

Fotovorlage / Angaben: Arndt Brodowski
Grafische Umsetzung:
www.christoph-brueckner.de
music & more · magic pipes
KUNST-KONZERTE-KOMPOSITIONEN-FUNDRAISING

© 16.09.2020
Christoph Brueckner

Evangelische Kirche Altschüren

Evangelische Kirchengemeinde Schüren



BAUJAHR: 1956
ORGELBAUER: E. F. Walcker & Cie (Ludwigsburg)
BASISDATEN: 16 Register
2 Manuale und Pedal
STANDORT: Schürener Str. 24b
AUFSTELLUNG: Empore hinten.
Spieltisch freistehend seitlich vor der Orgel



Das 1913 erbaute Gemeindehaus wurde 1921 zur Kirche erweitert. Die Kirche erhielt 1922 eine Orgel der Firma E. F. Walcker & Cie (Ludwigsburg) mit 7 Registern auf 2 Manualen und Pedal (Op. 1994). Das Instrument wurde ausdrücklich ohne Gehäuse und ohne Gebläse geliefert. Das Gehäuse wurde vermutlich von örtlichen Kräften gefertigt. Zur Winderzeugung musste ein Kalkant im Turm die Bälge treten.

DISPOSITION DER ERSTEN ORGEL VON 1922

1. Manual C-g'''	2. Manual C-g''' schwellbar	Pedal C-d'
Prinzipal 8' (C-H gedeckt, c-h Zinn, c-g''' Zinn)	Cello 8' (C-H gedeckt, C-f Zinn)	Subbass 16'
Salicional 8' (C-H gedeckt, C-f Zinn)	Konzertflöte 8' (C-H gedeckt)	
Octav 4' (C-f Zinn)	Rohrflöte 4'	



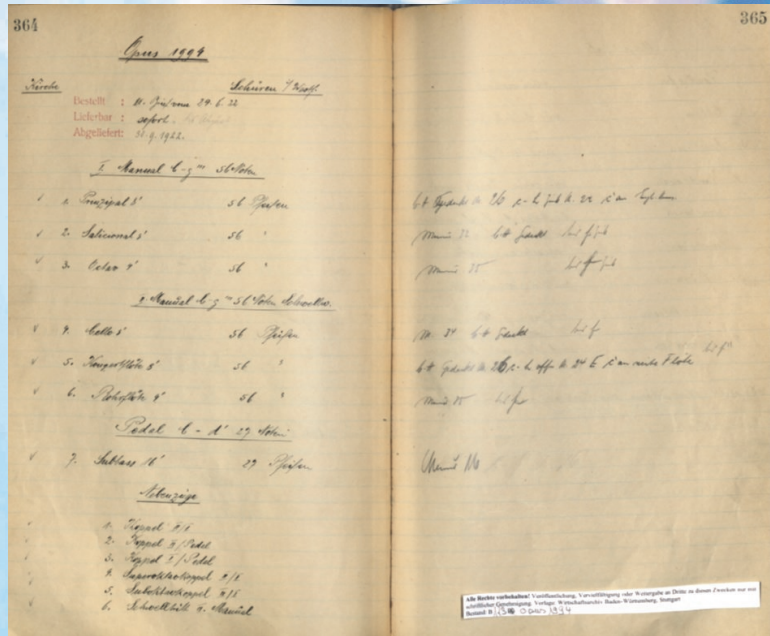
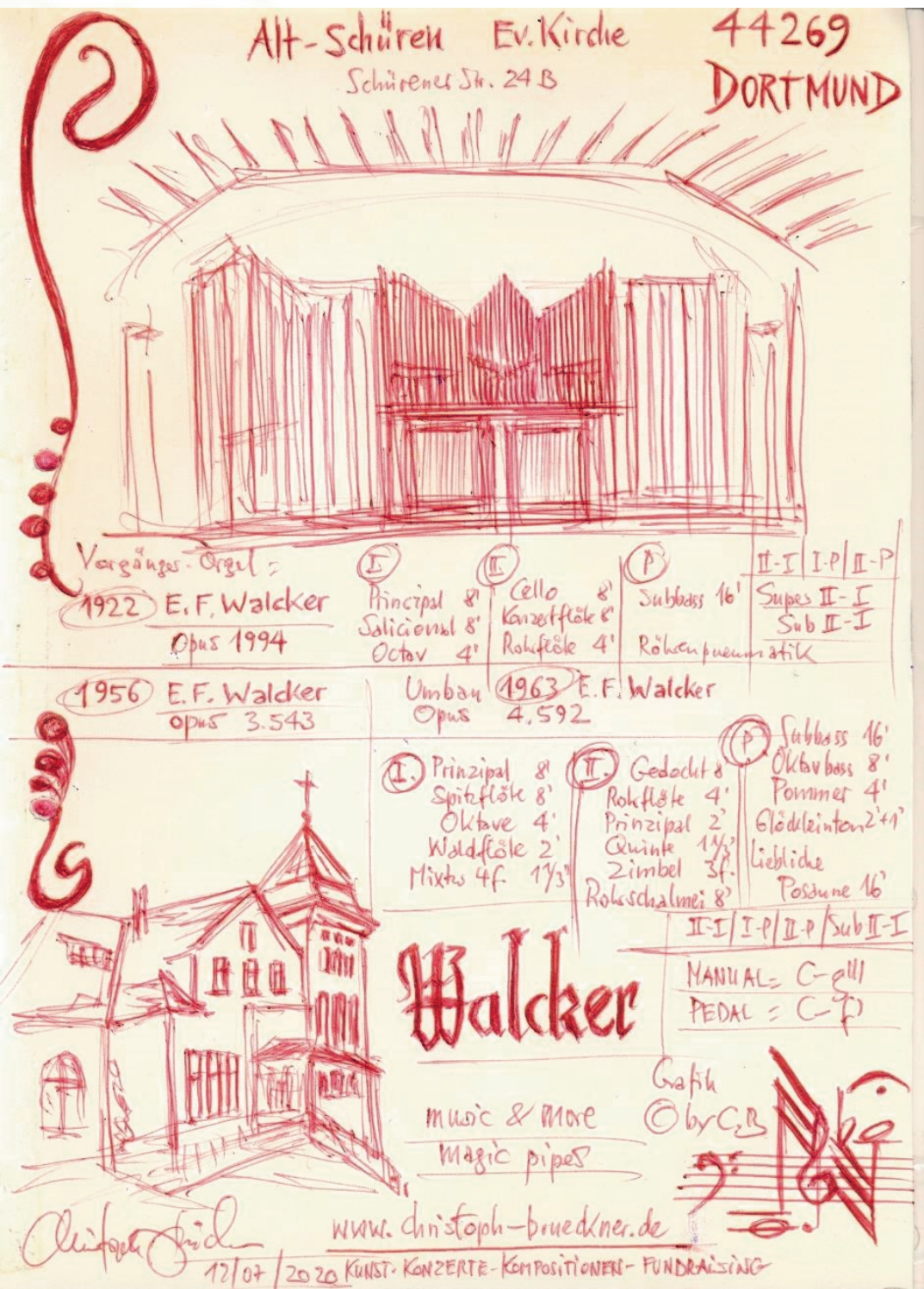
Traktur pneumatisch
Koppeln: II/I, I/P, II/P, Super II/I, Sub II/I

1956 wurde, ebenfalls von Walcker, eine neue Orgel geliefert (Op. 3543) mit 16 Registern auf 2 Manualen und Pedal. Die stummen Prospekt Pfeifen nehmen nur einen kleinen Teil der Front ein, der Rest wird durch Holzgitter verdeckt. Die Fertigstellung erfolgte nicht wie geplant vor Ostern, sondern erst 5 Wochen später, am 5. Mai 1956. 1966 wurde die Orgel um ca. 1 m nach hinten versetzt, um mehr Platz für den Kirchenchor zu gewinnen. Der zusätzliche Raum ging zu Lasten der an die Empore grenzenden Wohnung. Der ursprünglich fahrbare Spieltisch bekam einen festen Platz in der Ecke der Empore.

DISPOSITION DER HEUTIGEN ORGEL

Hauptwerk (1. Manual, C-g''')	Schwellwerk (2. Manual, C-g''')	Pedal (C-d')
Prinzipal 8' (C-H Zinn, c-g''' 60% Zinn)	Gedeckt 8' (Holz)	Subbass 16' (Holz)
Spitzflöte 8' (C-H Zinn, c-g''' 40% Zinn)	Rohrflöte 4' (40% Zinn)	Oktavbass 8' (Holz)
Oktave 4' (60% Zinn)	Prinzipal 2' (60% Zinn)	Pommer 4' (40% Zinn)
Waldflöte 2' (40% Zinn)	Quinte 1 1/3' (40% Zinn, weite Mensur)	Glöckleinton 2' (Quintade)+ 1' (Prinzipal) (40% Zinn)
Mixtur IV 1 1/3' (40% Zinn)	Zimbel III (60% Zinn, enge Mensur)	Liebliche Posaune 16' (C-H Zinn, c-d' 40% Zinn)
	Rohrschalmei 8' (C-H Zinn, c-g''' 40% Zinn)	

Kegelladen
Tontraktur elektro-pneumatisch
Registertraktur elektro-pneumatisch
Koppeln: II/I, I/P, II/P, Sub II/I
Registerhilfen: Tutti



Bildnachweis: Alle Orgelbilder stammen von Fotojournalist Oliver Schaper - www.pressefoto-do.de

Realisiert durch:



Ev. Gemeindezentrum Aplerbecker Mark

Ev. Georgs-Kirchengemeinde Dortmund



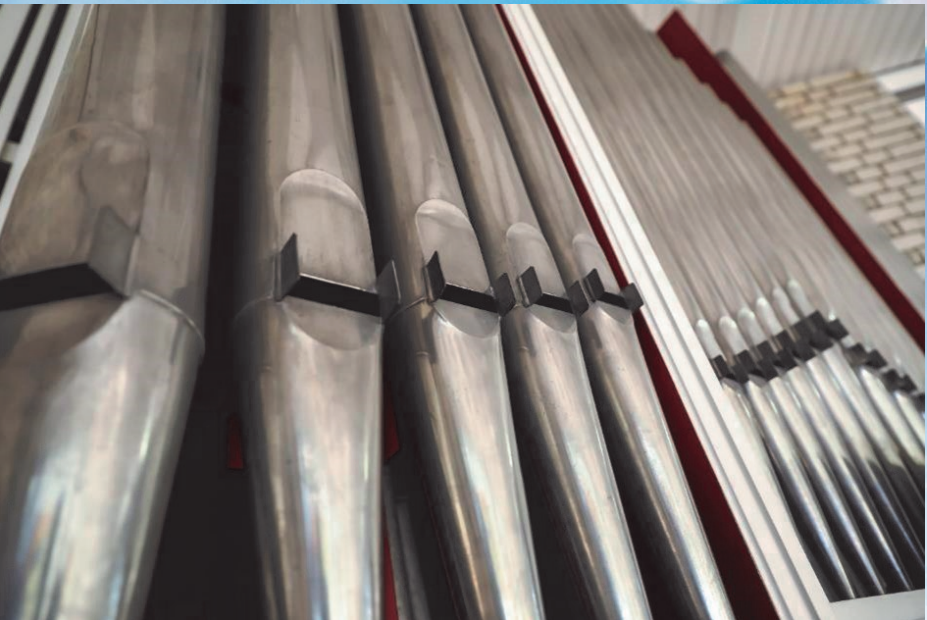
BAUJAHR: 1956
ORGELBAUER: E. F. Walcker & Cie. (Ludwigsburg)
BASISDATEN: 11 Register
2 Manuale und Pedal
STANDORT: Aplerbecker-Mark-Str. 3
AUFSTELLUNG: ebenerdig, hinten



Die Kirche wurde 1956 gebaut und erhielt sogleich eine Orgel mit 10 Registern auf 2 Manualen und Pedal von der Firma E. F. Walcker & Cie. (Ludwigsburg). 1975 wurde das Gebäude in ein neu erbautes Gemeindezentrum mit Kindergarten integriert. Dabei wurde im Neubau ein größerer Gottesdienstsal gebaut. Dorthin wurde die Orgel durch die Erbauer-Firma versetzt, um ein Pedalregister erweitert und das Gehäuse weiß und rot gestrichen.

DISPOSITION DER ORGEL

1. Manual	2. Manual	Pedal	
Metallflöte 8'	Gedackt 8'	Subbass 16'	Schleifladen Tontraktur mechanisch Registertraktur mechanisch Koppeln: II/I, I/P, II/P
Prinzipal 4'	Rohrflöte 4'	Offen Flöte 8' (1975)	
Waldflöte 2'	Prinzipal 2'	Rohrpommer 4'	
Mixtur III-IV	Terzian 1 3/5' + 1 1/3'		
	Tremulant		



... der alte Kirchsaal, von dem wir nach fast zwanzig Jahren Abschied nehmen.
Die Aufnahme entstand wenige Stunden vor dem Abbau der Orgel, am Sonntag, dem 2. November 1975.



44287 Dortmund

EVANGELISCHE GEORGS-KIRCHENGEMEINDE DORTMUND
Aplerbecker-Mark-Straße 3

1956 E.F. WALCKER & Cie. Ludwigsburg
* 1975 erweitert siehe P

Manual: C-g^{III}
Pedal: C-f^I

I Metallflöte 8' II-I
Prinzipal 4' I-P
Waldflöte 2' II-P
Mixture 3-4f.

II Gedackt 8'
Rohrflöte 4'
Prinzipal 2'
Terzian 1 3/5' + 1 1/3'
Tremulant

P Subbass 16'
Offen Flöte 8' *
Rohrpommer 4'

Angaben/Fotografieren:
Arndt Brodowski
Grafische Umsetzung:
by C.B.
www.christoph-bruedner.de

music & more
magic pipes

16.09.2020



Bildnachweis: Alle Orgelbilder stammen von Fotojournalist Oliver Schaper - www.pressefoto-do.de
Das Bild des Gemeindehauses stammt von Ulli Böttcher.

Realisiert durch: poster
galerie
Bild +Rahmen

Georgskirche

Ev. Georgs-Kirchengemeinde Dortmund



BAUJAHR: 1967
ORGELBAUER: E. F. Walcker & Cie. (Ludwigsburg)
BASISDATEN: 16 Register
2 Manuale und Pedal

STANDORT: Ruinenstr. 37
AUFSTELLUNG: ebenerdig, seitlich

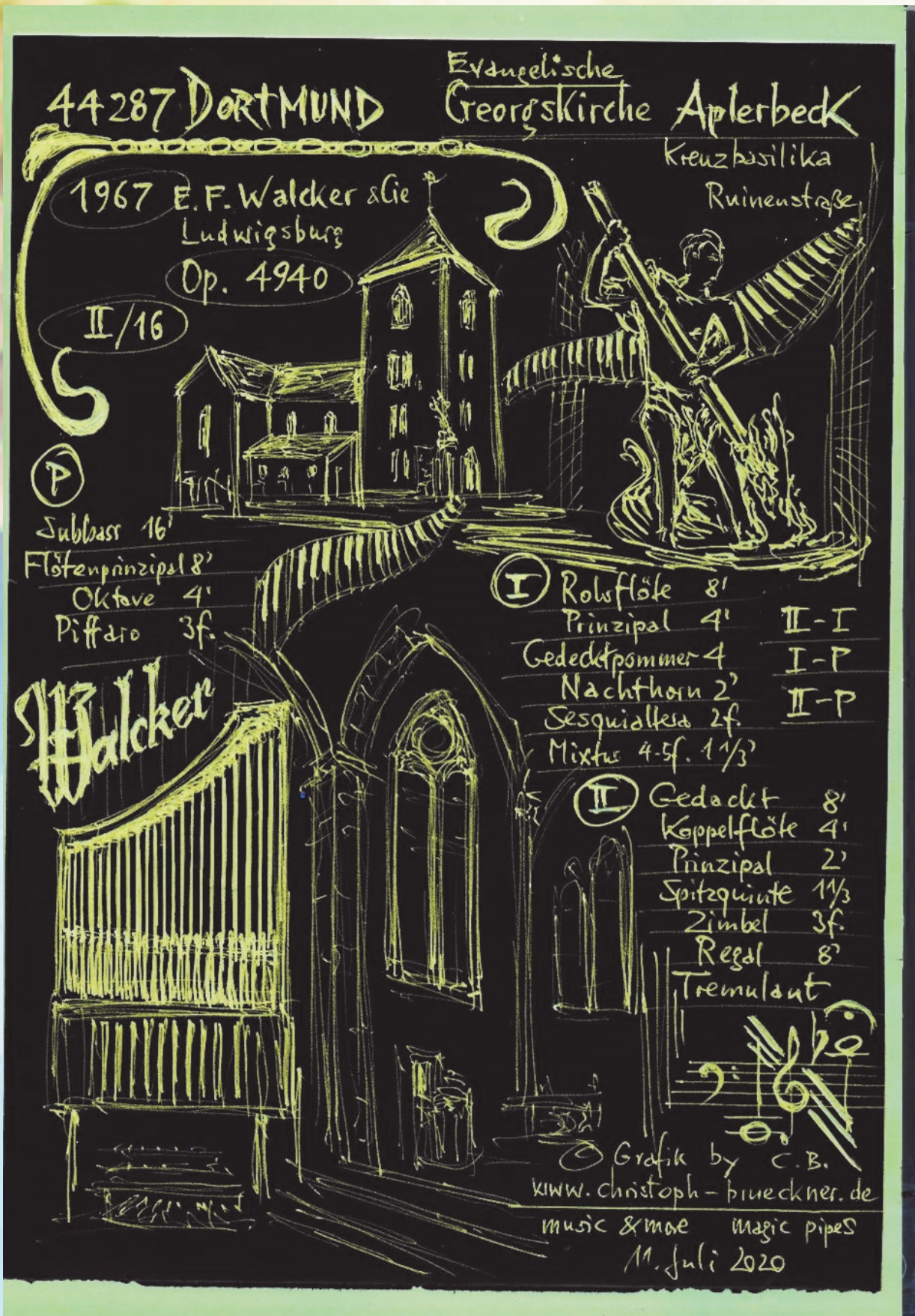
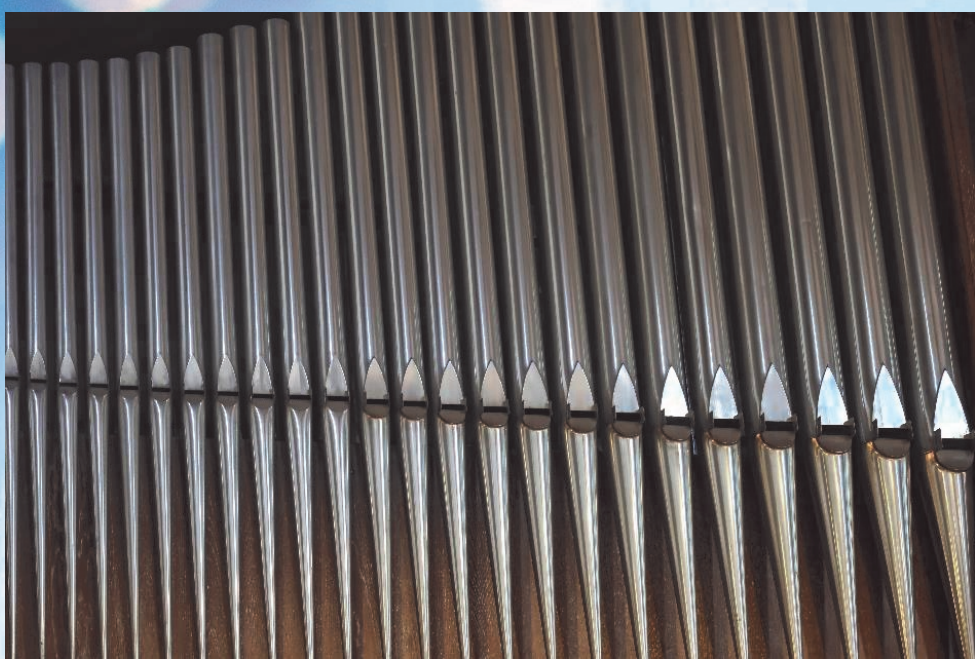


Die Georgskirche ist die älteste Kirche im Stadtbezirk Aplerbeck. 1147 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt. Möglicherweise stand jedoch zuvor bereits eine noch ältere Kirche an ihrer Stelle. Um 1300 wurde der Wehrturm angebaut. 1404 fand ein Umbau im Stil der Gotik seinen Abschluss. Nach dem Bau der Großen Kirche 1869 wurde die Georgskirche nicht mehr genutzt und verfiel zusehends. Sie verlieh der Ruinenstraße ihren Namen und sollte schließlich abgerissen werden. Erst 1961 begann man eine Restaurierung. Eine Orgel muss es spätestens um 1700 gegeben haben, denn um diese Zeit war ein Organist angestellt. Diese Orgel stand hinter dem Altar im Chorraum. Um 1830 wurde eine neue Orgel gestiftet. Einzelheiten über diese Orgeln sind nicht überliefert. 1967 erhielt die wieder aufgebaute Georgskirche eine Orgel von E. F. Walcker & Cie. (Ludwigsburg) mit 16 Registern auf 2 Manualen und Pedal (Op. 4940). Die ursprünglichen Flügeltüren vor dem Brustwerk wurden nach einigen Jahren durch einen Jalousie-Schweller ersetzt.

DISPOSITION DER HEUTIGEN ORGEL

Hauptwerk (1. Manual)	Brustwerk (2. Manual, schwellbar)	Pedal
Rohrflöte 8'	Gedackt 8'	Subbass 16'
Prinzipal 4'	Koppelflöte 4'	Flötenprinzipal 8'
Gedecktpommer 4'	Prinzipal 2'	Oktave 4'
Nachthorn 2'	Spitzquinte 1 1/3'	Piffaro III
Sesquialtera II	Zimbel III	
Mixtur IV-V 1 1/3'	Regal 8'	
	Tremulant	

Tontraktur mechanisch
Registertraktur mechanisch
Koppeln: II/I, I/P, II/P



Bildnachweis: Alle Orgelbilder stammen von Fotojournalist Oliver Schaper - www.pressefoto-do.de
Bild der Kirche: www.georgsgemeinde.de

Realisiert durch: poster
galerie
Bild +Rahmen

Ev. Kreuzkirche Berghofen

Evangelische Kirchengemeinde Dortmund-Berghofen



BAUJAHR:	1994
ORGELBAUER:	E. F. Walcker & Cie. (Ludwigsburg)
BASISDATEN:	20 Register 2 Manuale und Pedal
STANDORT:	Fasanenweg 18
AUFSTELLUNG:	Empore hinten, Spieltisch auf der Empore fahrbar

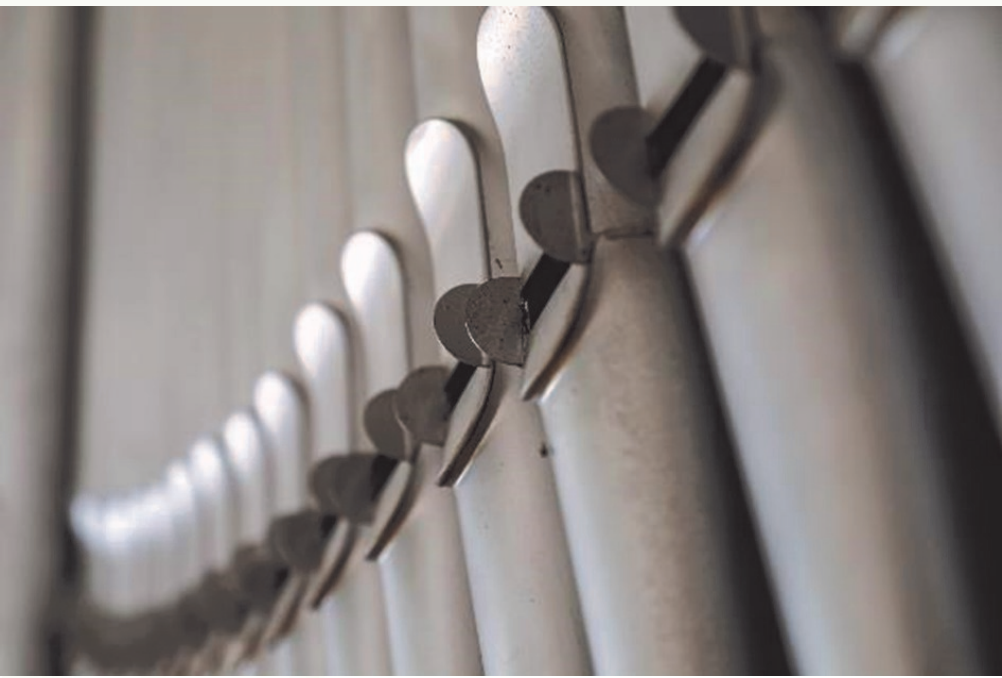
In der 1889 erbauten Schule mit Kapelle am Iltisweg befand sich seit 1897 eine Orgel, die zuvor in der reformierten und dann in der Lutherkirche in Hörde gestanden hatte. Die 1930 eingeweihte Kreuzkirche erhielt 1937 eine Orgel (Opus 2587) von E. F. Walcker & Cie. (Ludwigsburg) mit 20 Registern auf 2 Manualen und Pedal mit elektropneumatisch gesteuerten Taschenladen.

Laut Werkverzeichnis von Walcker sollten die vorhandenen Prospektpfeifen weiterverwendet werden. Demnach müsste es bereits eine große Orgel gegeben haben. Leider ist über dieses Instrument nichts bekannt. Zwischenzeitliche Veränderungen an der Orgel lassen sich nicht mehr alle im Detail nachvollziehen. In den 1970er Jahren wurde offenbar ein Krummhorn 8' sowie ein Tremulant im Schwellwerk eingebaut. Möglicherweise wurden in diesem Zuge die ursprünglich geplanten Transmissionen im Pedal durch eigene Pfeifen ersetzt. Salizional 8' wurde zugunsten des Krummhorns entfernt und möglicherweise eingelagert. Letzteres Register wurde 1996 wieder gegen das Krummhorn ausgetauscht, das offenbar klanglich nicht in das Instrument passte. Gleichzeitig baute man ein neues Gemshorn 4' ins Schwellwerk und fasste dafür Quinte und Terz zu einer Sesquialter zusammen.

Die Firma Kampherm (Verl) baute 2006 und 2012 die Register Violon 16' und Posaune 16' im Pedal, sowie Trompete 8' und das erwähnte Krummhorn nach gründlicher Neu-Intonation im Schwellwerk auf zusätzlichen Kegelladen ein. Die elektrische Traktur war 1937 zweifellos hochmodern. Jedoch zeigten sich im Laufe der Jahrzehnte Mängel und auch die Sicherheitsanforderungen hatten sich weiterentwickelt. Dies führte zu dem Entschluss, die Elektrik zu erneuern. Die Firma Eule baute 2015 ihr OSE genanntes System ein, das es ermöglichte, die Funktion der originalen Elektrik zwar zu übernehmen, diese aber unangetastet zu lassen. Mittels Lichtschranken werden die Tastenbewegungen erfasst und über ein digitales Bus-System zu den Windladen übertragen. Gleichzeitig wurde ein eigenes Tableau für die Registersteuerung eingefügt, so dass auch die originalen Register-Wippen erhalten blieben, die Registersteuerung jedoch wahlweise durch das neue Tableau geschehen kann. Dieses ermöglichte neben einer Vielzahl an speicherbaren Registrierungen auch zusätzliche Transmissionen der von Kampherm eingebauten Register.

DISPOSITION DER HEUTIGEN ORGEL

1. Manual (C-g ^{'''})	2. Manual (Schwellwerk, C-g ^{'''})	Pedal (C-f')	
Violon 16' (nur C-f', Transmission aus P, 2015)	Grobgedackt 8' (alt) (C-h Holz, ausgebaut bis g ^{'''})	Subbaß 16' (alt) (Holz)	Taschenladen mit liegenden Taschen;
Prinzipal 8' (alt)	Salizional 8' (alt?) (C-Fs als Rohrpfife, ausgebaut bis g ^{'''} , Registerwippe abweichend	Violon 16' (Kampherm 2010)	Violon 16' / Posaune 16' auf Kegellade mit Einzeltonsteuerung,
Flöte 8' (alt) (C-H Holz gedeckt, c-h Holz offen, c'-ds' Metall offen, e'-g ^{'''} Metall überblasend)	Ital. Prinzipal 4' (alt) (ausgebaut bis g ^{'''})	Baßflöte 8' (alt) (Holz)	Trompete 8' und Krummhorn 8' auf Kegellade mit Einzeltonsteuerung
Praestant 4' (alt)	Gemshorn 4' (Registerwippe abweichend, 1996)	Oktavbass 8' (alt) (Transmission aus I Prinzipal 8')	Tontraktur elektro- pneumatisch
Quinte 2 2/3' (alt)	Schwiegel 2' (alt) (Registerwippe abweichend)	Choralbass 4' (alt?)	Registertraktur elektro- pneumatisch
Mixtur IV (alt?)	Sesquialter 2f. (überwiegend alt) (Registerwippe abweichend, 1996 aus Quinte 1 1/3' und Terz 1 3/5')	Bauernflöte 2' (alt?)	Koppeln: II/I, I/P, II/P Super II/I, Sub II/I, Super P (2015)
Trompete 8' (Transmission aus II, 2015)	Cymbel III (alt)	Posaune 16' (Kampherm 2010)	Registrierhilfen: 2 freie Kombinationen, Tutti, Auslöser, Crescendo-Walze, Handregister ab, Walze ab, 9999 Setzer (Eule 2015), Pianopedal (nur Subbaß 16')
	Trompete 8' (Kampherm 2010)	Trompete 8' (Transmission aus II, 2015)	
	Krummhorn 8' (vorgefundenes Register, eingebaut durch Kampherm 2010)		
	Tremulant (einstellbar, 1975?)		



Bildnachweis: Alle Orgelbilder stammen von Fotojournalist Oliver Schaper - www.pressefoto-do.de

Realisiert durch:

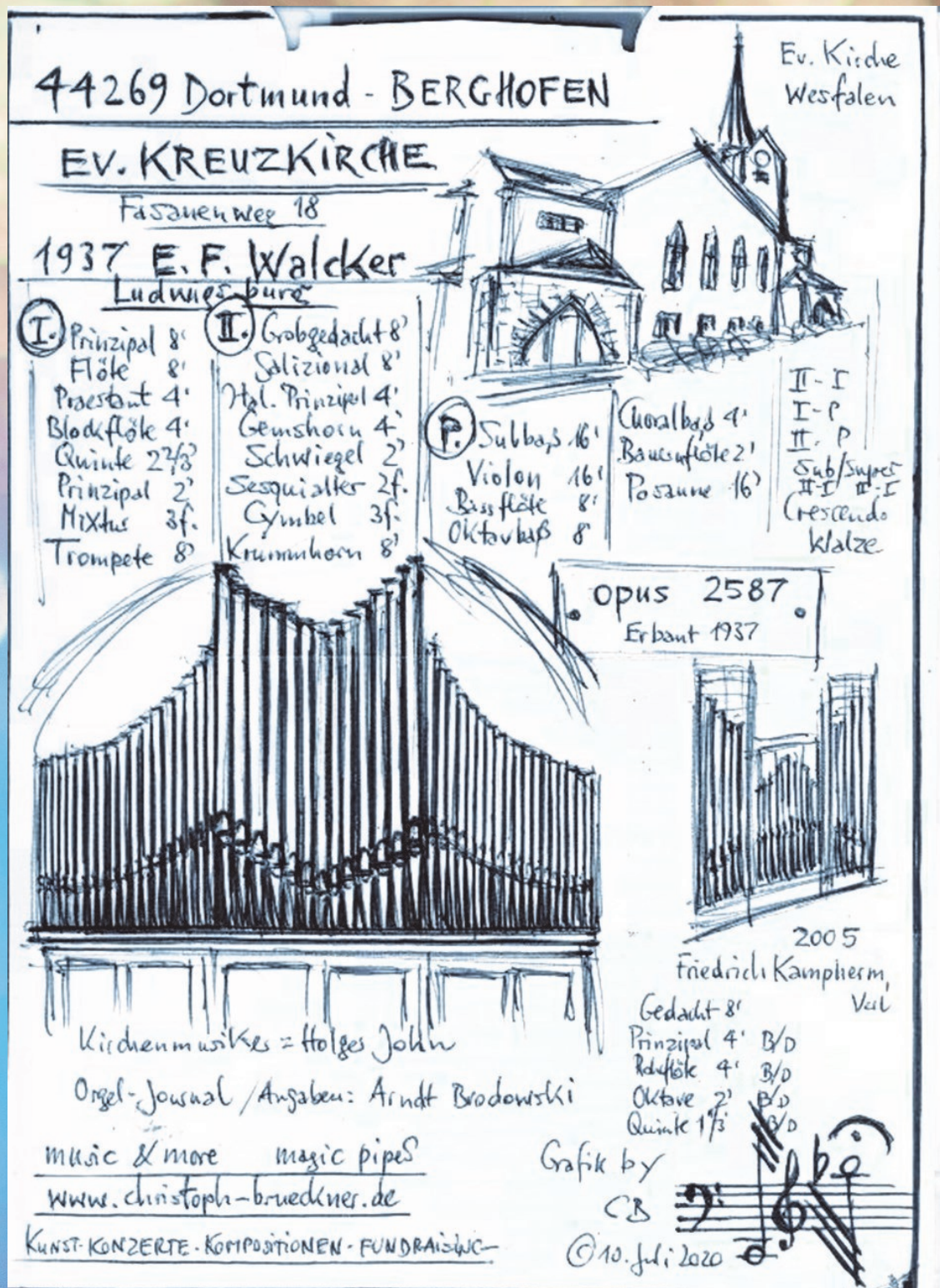
poster
galerie
Bild +Rahmen

Ev. Kreuzkirche Berghofen

Evangelische Kirchengemeinde Dortmund-Berghofen

GEPLANTE DISPOSITION VON 1937

1. Manual (C-g''')	2. Manual (Schwellwerk, C-g''')	Pedal (C-f')
Prinzipal 8' (C-H Holz)	Grobgedackt 8' (C-h Holz, ausgebaut bis g''')	Subbaß 16' (Holz)
Flöte 8' (C-h Holz)	Salizional 8' (C-Fs als Rohrpfife, ausgebaut bis g''')	Sanftbaß 16' (Windabschwächung von Subbaß)
Praestant 4'	Ital. Prinzipal 4' (ausgebaut bis g''')	Baßflöte 8' (Holz)
Blockflöte 4'	Schwiegel 2'	Oktavbass 8' (Transmission aus I Prinzipal 8')
Quinte 2 2/3'	Terz 1 3/5'	Choralbass 4' (Transmission aus I Praestant 4')
Prinzipal 2'	Quinte 1 1/3'	Bauernflöte 2' (Transmission aus I Prinzipal 2')
Mixtur III 1 1/3'	Cymbel III 2/3	



Ev. Kreuzkirche Berghofen - Positiv

Evangelische Kirchengemeinde Dortmund-Berghofen



BAUJAHR: 2005
ORGELBAUER: F. Kampherm (Verl)

STANDORT: Fasanenweg 18
AUFSTELLUNG: ebenerdig, vorne seitlich

DISPOSITION DES POSITIVS

Manual	
Gedeckt 8'	Windlade: Schleiflade
Prinzipal 4' (B/D)	Tontraktur: Mechanisch
Rohrflöte 4' (B/D)	Registertraktur Mechanisch
Oktave 2' (B/D)	
Quinte 1 1/3' (B/D)	



Bildnachweis: Alle Orgelbilder stammen von Fotojournalist Oliver Schaper - www.pressefoto-do.de

Realisiert durch: poster galerie
Bild +Rahmen

Neuapostolische Kirche Aplerbeck-Mitte



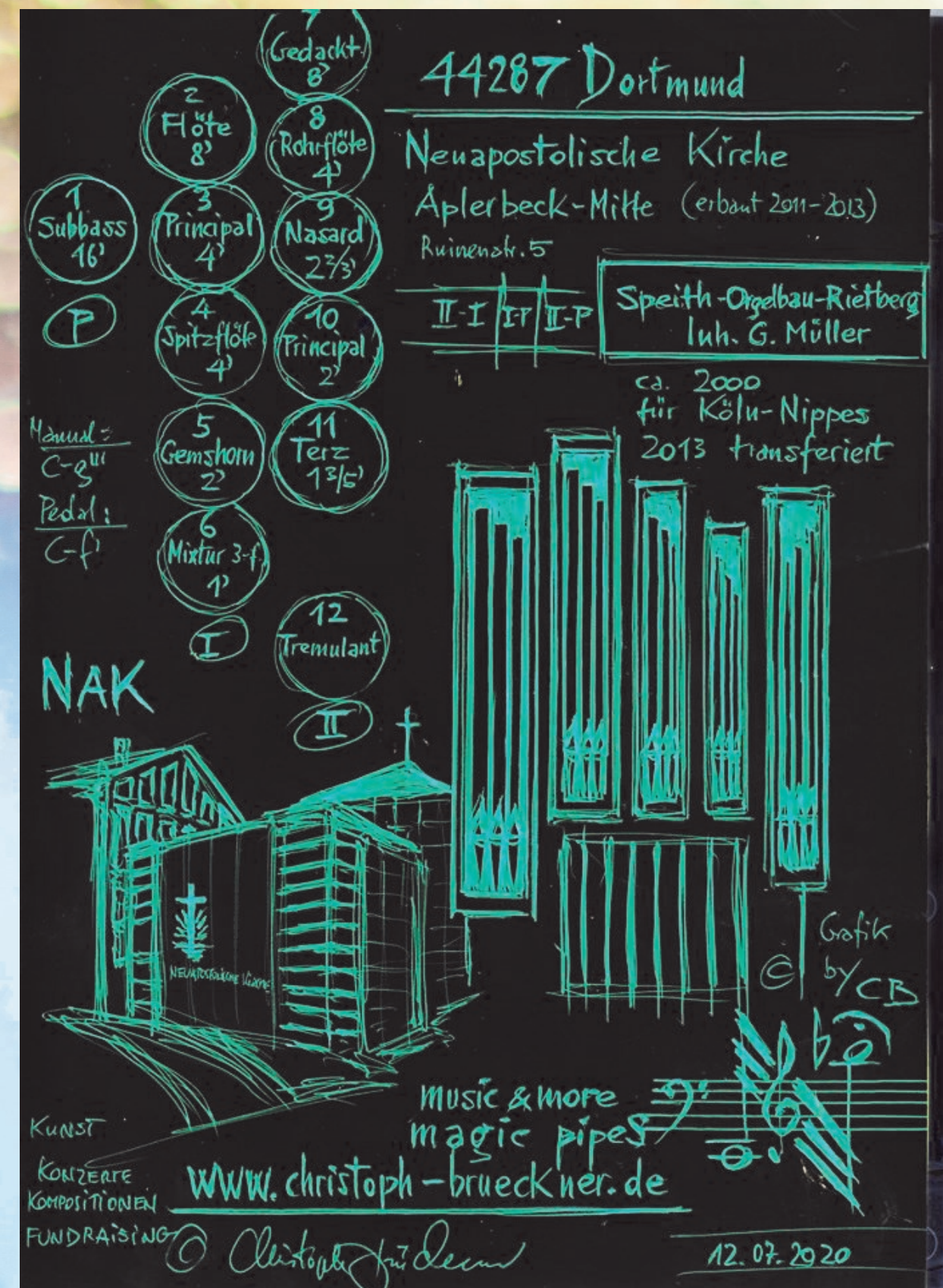
BAUJAHR: 1995
ORGELBAUER: Firma Speith (Rietberg)
BASISDATEN: 11 Register
2 Manuale und Pedal
STANDORT: Ruinenstr. 5
AUFSTELLUNG: ebenerdig, seitlich vorne



Die Kirche wurde 2013 geweiht. Sie wurde an Stelle der früheren Kirche von 1973 neu erbaut. Die alte Kirche verfügte über eine aus dem Vorgängerbau (früherer Theatersaal) übernommene Orgel mit 6 Registern, die die Firma Steinmeyer (Oettingen) 1954 gebaut hatte. Die heutige Orgel mit 11 Registern auf 2 Manualen und Pedal war 1995 von der Firma Speith (Rietberg) für die neuapostolische Kirche in Köln-Nippes gebaut worden. 2013 wurde sie in den Kirchen-Neubau in Aplerbeck versetzt. Bei dieser Gelegenheit wurde das Eichen-Gehäuse (mit Ausnahme des Spieltisch-Bereiches) weiß gestrichen.

DISPOSITION DER ORGEL

1. Manual	2. Manual (schwellbar)	Pedal	
Flöte 8'	Gedackt 8'	Subbass 16'	Tontraktur mechanisch Registertraktur mechanisch Koppeln: II/I, I/P, II/P
Prinzipal 8'	Rohrflöte 4'		
Spitzflöte 4'	Nasard 2 2/3'		
Gemshorn 2'	Prinzipal 2'		
Mixtur III 1'	Terz 1 3/5'		
	Tremulant		



Bildnachweis:
Alle Orgelbilder stammen von Fotojournalist Oliver Schaper - www.pressefoto-do.de
Das Bild der Kirche stammt von Günter Lohsträter - www.nak-dortmund.de

Realisiert durch: poster galerie
Bild + Rahmen